

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
H. Döschner'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger:
Friedrich Hans Schaefer, Angelegenheiten: Alfred Schaefer
Erscheinung in Calw, D. N. IV. 36: 3400. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentwurf gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.60 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Str. 153

Calw, Mittwoch, 6. Mai 1936

3. Jahrgang

Die Italiener in Addis Abeba einmarschiert

Mussolini verkündet: Der Krieg ist beendet, Abessinien ist italienisch!

In Rom, 5. Mai

Am Dienstag nachmittag traf die Mel-
dung in Rom ein, daß die italienischen
Truppen um 4.30 Uhr abessinischer Zeit,
d. h. 2.45 Uhr MEZ, in Addis Abeba
mit einer starken Streitmacht
einmarschiert seien. Sofort nach Ein-
treffen dieser Nachricht wurde der von Mus-
solini angekündigte Generalappell
des italienischen Volkes auf
Dienstagabend angesetzt. Um
17.45 Uhr begann die alte, traditionsreiche
Glocke des Kapitollinischen Tur-
mes zu rufen. Alle Kirchenglocken und
Sirenen im ganzen Land nahmen den Sie-
gesruf auf. Sämtliche Geschäfte schlossen so-
fort, die Kammerkassette wurde abgehoben.
Die Bevölkerung strömte zu den Partei-
lokalen, um die Siegesbotschaft Mus-
solinis zu hören, die vom italienischen
Rundfunk in vier Sprachen übertragen wird.
Die Straßen in der Hauptstadt waren schon
kurz nach Eintreffen der Meldung von der
Befehlsabteilung Addis Abeba ein einziges
Flagenmeer. Alle Anmarschstraßen
zur Piazza Venezia waren angefüllt mit lan-
gen Sägen, die zum Appell marschierten.

Mussolini verkündete am Dienstagabend
vom Balkon des Palazzo Venezia unter
tosendem Beifall u. a.: Ich kündige dem ita-
lienischen Volk und der Welt an: Der
Krieg ist beendet. Abessinien ist
italienisch. Italienisch de facto, weil es
von unseren siegreichen Heeren besetzt ist;
italienisch de jure, weil mit dem römischen
Vater die Kultur über die Barbarei trium-
phiert. Mit der Befreiung von Addis Abeba
ist der Friede bereits eine vollzogene
Tatsache. Wir sind bereit, unseren glänzen-
den Sieg mit der gleichen Unentwegtheit und
unerbittlichen Bestimmtheit zu verteidigen,
mit der wir ihn errungen haben!

Vor dem Fall Addis Abebas

Tag und Nacht fahren immer wieder
deutsche Suchkolonnen auf mit
Maschinenpistolen ausgerüsteten Lastwagen
in die brennende Stadt, um weitere deutsche
Staatsangehörige und Schutzgenossen des
deutschen Reiches, die Österreicher, Schwei-
zer, Ungarn und Bulgaren, von denen ein-
zelne eine wahre Schreckensnacht verlebten,
auf die Gefandtschaft zu bringen.

Eine deutsche Kolonne unter Führung des
besonders unermüdbaren deutschstämmigen,
polnischen Staatsangehörigen Nadel re-
tete am Dienstag früh den bereits totge-
laubten Abgeordneten des Internationalen
Roten Kreuzes, Dr. Junot-Gent, sowie
den französischen Journalisten Somme-
res vom „Journal des Debats“, die sich
drei Tage lang mit Abessiniern im Keller
eines zusammengefallenen Hauses oeen

Ueberreichung des Fragebogens am Mittwoch?

London, 5. Mai

Wie der diplomatische Berichterstatter des
„Daily Telegraph“ erzählt, ist sicher
damit zu rechnen, daß das britische
Memorandum in Form eines
Fragebogens zu den deutschen Vor-
schlägen am Mittwoch nach Berlin
geschickt werden wird. Das Schrift-
stück wird einen Umfang von 2500 Worten
haben. Wie der diplomatische Mitarbeiter des
„Daily Telegraph“ weiter mitteilen weiß,
soll das Memorandum zum Ausdruck brin-
gen, daß Großbritannien den
Wunsch habe, den Boden für Verhand-
lungen vorzubereiten, an denen
Großbritannien, Frankreich,
Belgien und Deutschland teilneh-
men können. Es sei in Betracht gezogen
worden, daß auch Italien an diesen Bespre-
chungen der Großmächte teilnimmt. Bisher
habe Italien aber eine Beteiligung abgelehnt,
solange die Sühnemaßnahmen in Kraft seien.
In weiten Kreisen sei man aber jetzt der An-
sicht, daß dieser Abschnitt der europäischen
Politik zu Ende gehe.

plündernde Banden verteidigt hatten, und
brachten sie auf die französische Gefand-
schaft. Durch den Untergang der abessinischen
Hauptstadt durch Feuer und Raub
haben fast sämtliche deutschen Staatsbürger
ihre in jahrelanger, aufreibender Kolonial-
arbeit erworbenen Vermögen restlos
verloren, wenngleich doch noch einige
deutsche Privathäuser, die durch eingeborene
Diener verteidigt werden, unberührt sind.
Die deutsche Gefandtschaft befindet sich in
bestmöglichem Verteidigungs-
zustand und bietet daher den Reichsdeut-
schen und Schutzgenossen volle Gewähr für
Erhaltung von Leib und Leben.

Auch fremde Staatsangehörige wie Nie-

derländer und Tschechen sowie viele Griechen
und Armenier, glaubten auf der deutschen
Gefandtschaft besser geborgen zu sein als
anderwärts und baten um Aufnahme, die
ihnen in weitgehendster Weise gewährt
wurde. In den Eingeborenenhöfen, die zum
Gefandtschaftsbereich gehören, fanden etwa
300 geängstigte abessinische Frauen und Kin-
der Unterschlupf. In dem Hause des Ge-
sandtschaftsträgers werden täglich 120 Personen,
Deutsche und Nichtdeutsche verpflegt. Als am
Montag nachmittag ein Angriff plündernder
Banden auf die deutsche Gefandtschaft ver-
muet wurde, war in kurzer Zeit alles ab-
wehrbereit. Aus allen Fenstern
schauten Maschinengewehre und
Maschinenpistolen.

Französisches Liebeswerben um Italien

Rom soll versöhnt werden — Britische Marinetruppen für Addis Abeba?

Paris, 5. Mai

Da man heute in politischen Kreisen
Frankreichs der Meinung ist, daß die diplo-
matische Lösung des afrikanischen Konflikts
nicht einfach, aber doch unmittelbar
bevorstehend ist, versucht man mit allen Mit-
teln, Italien wieder für die euro-
päische Politik zu gewinnen. Die
Presse macht bereits großzügige Stimmung.
Die langen Artikel über die Lage in Abessi-
nien sind eigentlich nichts anderes als eine
einzigartige Beschreibung Italiens.
Das Ziel ist nach wie vor dasselbe. Der
Bruch von Stresa soll unter Um-
ständen wieder geleimt werden.
Man hat sich also zum Ziel gesetzt, Italien
zur Mäßigung zu bewegen, Eng-
land zu beschwichtigen und beide
— als ob nichts geschehen wäre —
wieder zusammenzuführen. Man
hofft, dadurch wieder eine starke Front zu-
sammen zu bekommen, die man für um so
notwendiger hält, als ja auch die diploma-
tische Schlacht mit Deutschland vor der Tür
steht. Bevor nun die Fragen um den Rhein-
pakt und die Friedensvorschlüsse wieder die
ganze europäische Politik in Anspruch neh-
men, möchte man die bitteren Auseinander-
setzungen zwischen England und Italien aus
der Welt schaffen.
Es bleibt abzuwarten, ob Italien den We-
schwörungen Frankreichs das Ohr leiht. Vor-
läufig findet sich keinesfalls ein Echo und es

scheint, daß Mussolini gewillt ist, die einmal
errungenen militärischen Erfolge auch
politisch zu befestigen.

Nach Meldungen aus Aden sind am Mon-
tag die beiden britischen Zerstörer „Decoy“
und „Dainty“ von dort mit dem Ziel
Dschibuti in See gegangen. Wie „Daily Tele-
graph“ dazu aus Aden berichtet, ist dort das
Gerücht verbreitet, auf den Zerstörern be-
finde sich britische Marineinfanterie, die als
Hilfskräfte nach Addis Abeba gehen sol-
len. Obwohl dies an amtlicher Stelle nicht
bestätigt werde, werde es auch nicht be-
stritten; das ganze Unternehmen werde
äußerst geheim gehalten.

Will der Negus doch nach Genf?

„News Chronicle“ berichtet, der Kaiser von
Abessinien beabsichtige zunächst, seine Fami-
lie in Jerusalem unterzubringen und sich dar-
auf nach Genf zu begeben, um beim Völk-
erbund persönlich die abessinische Sache zu ver-
treten. Auch heute berichten einige Zeitun-
gen erneut, daß nach Äußerungen des abes-
sinischen Botschafters in London der Negus
sich in London niederlassen werde. Reuter
berichtet aus Dschibuti, daß Ras Rassa, der
Befehlshaber der abessinischen Südmee, der
bis vor kurzem Graziant einen so energischen
Widerstand geleistet habe, zusammen mit dem
türkischen Ratgeber Behib Pascha von Dire-
daua kommend in Dschibuti eingetroffen sei.

Und Frankreichs eigene Zukunft?

Rätseln in Paris — Besorgnis in London — Moskau frohlockt

Paris, 5. Mai

Auf Grund der Erklärung des General-
sekretärs der Sozialistischen Partei, daß sich die
Kommunisten nicht an einer neuen Regierung
beteiligen werden, sondern sie lediglich in der
Kammer unterstützen wollen, glaubt der „Paris
midi“, daß sich das 101. Ministerium der Drit-
ten Republik nur aus Parteifreunden
Leon Blums, Daladiers und Paul-
Boncour zusammenstellen werde. Der
Generalsekretär der Sozialistischen Partei, Ce-
vera, äußerte sich einem Vertreter des Blat-
tes über den etwaigen Zeitpunkt einer Re-
gierungsbildung durch die Sozialisten, daß ledig-
lich der Parteikongreß über eine derartige
Maßnahme zu befinden haben werde. Dieser
Kongreß solle am 30. Mai zusammentreten.
Auf der Sozialistischen Parteitagung in Tou-
louse sei dieser Zeitpunkt bereits ins Auge
gefaßt worden.

Ueber die Zusammenfassung des nächsten
Ministeriums meint der „Figaro“, daß die
Ramen, die vornehmlich für die Verteilung der
Posten genannt würden, so u. a. Leon Blum
für das Justizministerium und Vincent Auriol
für das Finanzministerium, eine derartige Um-
wälzung der Richtlinien bedeuteten, daß eine
Uebergangszeit notwendig sein werde, um die
Öffentlichkeit zu beruhigen. Die Persönlich-
keit Daladiers, der als kommender Kriegs-
minister genannt werde, sei recht umstritten.
Das Blatt weist u. a. darauf hin, daß Daladier
aus seiner Zuneigung für eine deutsch-franzö-
sische Verständigung niemals ein Fehl gemacht
habe.

Englands Presse ist besorgt

Die englische Morgenpresse
äußert sich mit sorgenvoller Ungewissheit über
das Ergebnis der französischen Wahlen.

Die „Times“ meint, es sei zu früh, die
Zusammenfassung der nächsten französischen
Regierung vorauszusagen. Das hauptsäch-
liche Interesse der Welt sei, welche Wirkung
die Wahlen auf die französische Außenpolitik
haben werde, und ob Frankreich nun leichter
oder schwerer zu einer Verständigung mit
Deutschland gelangen werde. Der „Daily
Telegraph“ ist der Ansicht, das Problem
für die neue französische Regierung werde
darin bestehen, erträgliche Beziehungen mit
Deutschland herzustellen, ohne die neue
Freundschaft mit Sowjetrußland in Gefahr
zu bringen. Der liberale „News Chro-
nicle“ schreibt, die Engländer wünschten
heute vor allem die Einstellung der kommen-
den Vorkriegsregierung in Frankreich zum Völ-
kerbund und zum kollektiven Sicherheits-
system kennen zu lernen. Sollte das britische
Volk endgültig zu der Ueberzeugung gelan-
gen, daß Frankreich kein ehrliches Spiel
treibe, so dürfe die Haltung Englands nicht
nur gegenüber den Völkerbundsführungen,
sondern auch gegenüber Vercano und den
sonstigen Bindungen eine gefährliche
Krise durchmachen.

Der „Daily Express“ meint unter der
Ueberschrift „Frankreich wird rot“ einige
Dinge in der Welt änderten sich
nicht: der Tag, die Nacht und die
französische Politik. Die „Daily

Selbst Arbeiterhäuser bauen!

Berlin, 5. Mai

Jedes Jahr will bekanntlich die ganze
braune Armee, die S.A., dem Führer ein
Geburtsstagsgeschenk überreichen, das in der
Hauptache für die Errichtung neuer
Arbeiterhäuser gemünzt ist. Das ganze Volk
ist eingeladen, sich an dieser echt sozialisti-
schen Einrichtung zu beteiligen. Zu diesem
Dankopfer der Nation führte der
Stabschef der S.A., Luze, in einer Rede
über alle deutschen Sender aus:

Wir wollen nie vergessen, daß die Män-
ner der Sturmabteilungen meist nichts ein-
zusehen hatten als ihr nacktes Leben — aber
dieses gern und freudig in den Dienst der
heiligen Sache unseres Führers stellten. Das
innere Gefühl, sich einsetzen zu müssen, dort,
wo es die Notwendigkeit gebietet, dort zu
opfern, wo es das Wohl der Gesamtheit ver-
langt, ist die Grundlage der schon zur Selbst-
verständlichkeit gewordenen Haltung der S.A.
Der Nationalsozialismus braucht keine Men-
schen, die ihn in tausend Thesen zerlegen, er
braucht Männer des ehrlichen Willens und
des kräftigen Handelns.

So hat die S.A. im Vorjahre, im Jahre der
Wehrfreiheit, dem Führer als Wehrgabe ein
Jagdgewehr in der Verfügung gestellt,
beseelt von dem unbändigen Willen, mitzuhel-
fen an den großen Zeitaufgaben, die an den
Führer und das deutsche Volk treten. Wir
sehen im Dankopfer die Möglichkeit, durch eine
verschworene Kampf- und Opfergemeinschaft
neue Werte zu schaffen an einem Teil des
Fundaments der Ewigkeitswerdung des deut-
schen Volkes.

Wir wollen die Kampfgemeinschaft bilden,
dieses Opfer alljährlich zu bringen, die bereit
ist, ihre Liebe zum Führer und ihren Dank
jedes Jahr durch die Tat zum Ausdruck zu
bringen. Wir sammeln nicht, wir fordern nicht,
wir zeigen, daß wir da sind! Und die kämpferi-
schen Elemente des deutschen Volkes werden
nicht abseits stehen, wenn es gilt, dem Führer
durch praktisch angewendeten Sozialismus
einen Bruchteil von dem abzuliefern, was
er jedem einzelnen täglich in so überreichem
Maße gibt.

Der Stabschef schloß: „Wir wollen ja nichts
für uns, nichts für die S.A., nichts für die
Gegenwart, sondern für das ganze deutsche
Volk, für die Zukunft, für die Nation und
übergeben wollen wir es dem
ersten Arbeiter Deutschlands, un-
serem Führer Adolf Hitler!“

„Mails“ überschreibt ihre kurze Betrachtung:
„Frankreich und die Roten“ und meint, daß
die Kommunisten trotz ihrer 80 Sitze tatsäch-
lich eine Minderheit darstellen. Die wirkliche
Gefahr für Frankreich bestehe in der Vielheit
der Parteien, die die Bildung einer starken
und stabilen Regierung, wie sie das Land
nötig habe, sehr erschwere.

Moskau frohlockt und prophezeit

Die Moskauer Presse verbucht das Ergeb-
nis der französischen Wahlen als „Triumph
der antifaunistischen Front und ihres In-
itiators, der Kommunistischen Partei von
Frankreich“.

Die Kommunistische Partei Frankreichs, so
schreibt die „Iswestija“, habe einen
Stimmengewinn erreicht, wie ihn keine
andere französische Partei in den letzten
Jahrzehnten erlebt habe. Das Blatt mißt
der Tatsache, daß die Volksfront in den gro-
ßen politischen Zentren, vor allem in Paris,
Erfolge zu verzeichnen hat, große Bedeutung
bei. Eine „allgemein europäische politische
Bedeutung“ dieser Wahlen möchte das Blatt
in der Schaffung einer „Volksbewegung zum
Kampf gegen den Faschismus“ sehen, von
der es sich auch einen verstärkten Widerstand
gegen den „äußeren Faschismus“ verspricht.

Interessant sind die Prognosen, die die
„Iswestija“ dann für die weitere Entwik-
lung stellt. Die Zeitung erklärt, daß eine
Volksfrontregierung unter kommunistischer
Beteiligung zur Zeit umwahrscheinlich sei.
„Eine solche Regierung wird nicht allein als
Ergebnis eines Wahlsieges der Volksfront-
parteien, sondern nur bei bestimmter,
allgemeinpolitischer Situation
geschaffen“ (1). Diese Situation sei
nach Ansicht der kommunistischen Führer in
Frankreich noch nicht eintreten.

Kammerhän, so schließt das Blatt, werde sich der Einkrampf auch „in der Zusammenfassung und der Politik der Regierung“ zeigen.

Dimitroff gibt Anweisungen

Paris, 5. Mai.

Der „Figaro“ bringt folgende Meldung aus Moskau, die keine nähere Quellenangabe enthält:

Georg Dimitroff, einer der Hauptangeklagten im Reichstagsbrandprozess, jetzt rechter Arm Stalins und Sekretär der Dritten Internationale, habe an die Kommunisten, die Mitglieder ausländischer Parlamente sind, die Weisung erteilt, nicht gegen die Maßnahmen zur Landesverteidigung zu stimmen. Er habe erklärt, daß sie in gewissen Fällen für diese Maßnahmen stimmen müßten, allerdings unter der Bedingung, daß die bürgerlichen Regierungen, die auf diese Weise durch kommunistische Stimmen unterstützt würden, eine „antiazistische Politik“ befolgten. Diese Weisungen seien offenkundig für den Gebrauch der französischen kommunistischen Partei bestimmt. Außerdem begrüße Dimitroff in seiner Vortragschaft die guten Ergebnisse, die in Frankreich und Spanien durch die enge Zusammenarbeit der sozialistischen und der kommunistischen Parteien erreicht worden seien.

... und die Auswirkungen

Bromberg, 5. Mai.

In Hohenfalsa kam es am Montag zu Arbeitslosenunruhen, die von kommunistischen Hekern angezettelt worden waren. Etwa 2000 Arbeitslose versammelten sich auf dem Markt vor dem Rathaus und verlangten stürmisch Arbeit und Brot. Der Bürgermeister versicherte einer Abordnung, daß die Stadt dafür Sorge tragen werde, allen Arbeitslosen bis zum 1. Juli Arbeit zu verschaffen. Mit diesem Bescheid gaben sich die aufgewiegeltsten Arbeitslosen nicht zufrieden, sondern zogen johlend durch die Straßen der Stadt und zerstörten zahlreiche Schaufensterseheiben. Die Polizei ging schließlich, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, mit Tränengasbomben gegen die Arbeitslosen vor. Mehrere Personen wurden dabei verletzt.

Kabinettsrat in Paris

Paris, 5. Mai.

Die Mitglieder des Kabinetts Sarraut trafen am Dienstag nachmittag zu einem Kabinettsrat zusammen, um sich mit der durch die Wahl geschaffenen Lage zu beschäftigen und über die Weiterführung der Regierungsgeschäfte bis zum Zusammentritt der neuen Kammer Beschluß zu fassen. Man nimmt an, daß die Regierung bis zum Beginn der neuen Legislaturperiode im Amt bleiben wird. Wie amtlich verlautbart wird, hat sich der Kabinettsrat mit der Erledigung der laufenden Angelegenheiten beschäftigt. Außenminister Flandin erstattete Bericht über die internationale Lage und Finanzminister Marcel Rénier über die Finanzlage. Der nächste Ministerrat findet am kommenden Donnerstag morgen im Elysée statt.

Das Neueste in Kürze

Gente abend gegen 20 Uhr tritt das Luftschiff „Hindenburg“ seine Reise nach Lakehurst an. Zwei Tage nach seiner Rückkehr wird es bereits von neuem starten. Damit beginnt eine neue Etappe im transoceanischen Luftschiffverkehr!

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

105

„Sie und Best sind eine Person. Drei unbestechliche und unanfechtbare Zeugen sind auf meiner Seite. Wie waren Sie Major?“
„Meine Papiere beweisen das Gegenteil. Wenn ich Ihre mir unverständlichen Beschuldigungen anhöre, geschieht es nur, um Ihnen sofort zu bezeugen, wie sehr Sie damit einen unbescholtenen englischen Bürger zu Unrecht beschuldigen“, verteidigte sich dieser gelassen.
„Bests Fingerabdruck und der Ihre sind identisch. Der Fingerabdruck des wirklichen Majors Chester — ich besitze ihn — ist ein anderer. Papiere kann man fälschen, Fingerabdrücke aber nie. John Crew, das Spiel ist aus, der graue Schleier hat seine Wirkung verloren, die näselnde Stimme wird keinem Menschen mehr den Tod verkünden.“

„Das haben Sie gut gesagt, Jamesworth. Weiter ließ ich Sie bei meinen Berechnungen außer acht. Aber Mörder sollen sich gegenseitig nicht anklagen!“

Er richtete sich hoch auf.
„Jamesworth, ich bin der Graue“, näselte er, „und wenn ich frei wäre, würde ich Wardsfield töten, denn er brachte Jamesworth zu mir. Jamesworth hat Kommissar Gerson ermordet und wird dafür ebenfalls dem Henker verfallen!“

Alle Gedächtnisse waren von Chester abgefallen.
„Dieser Schuft!“ rief Wardsfield haßerfüllt. Er meinte damit Jamesworth, der die letzten Aufreiß mit kühlem Lächeln quittierte.

Japans Verhältnis zur Sowjetunion

Der japanische Außenminister: Sowjetunion, ständige Friedens-Bedrohung

Tokio, 5. Mai. (Ostasiendienst des DNB.) Außenminister Arita hielt am Dienstag vor dem Reichstag seine mit Spannung erwartete Rede.

Einleitend betonte er, die außenpolitischen Ziele Japans seien auf die Herstellung der Sicherheit und des Fortschrittes in der Zusammenarbeit mit allen Nationen auf der Grundlage der Untrennbarkeit Japans und Mandchukuo gerichtet. Arita wies dann auf die bekannten Vorgänge an den mandchurischen Grenzen hin, die durch die Unklarheit der Grenzen hervorgerufen worden seien. Er erklärte, er wolle Sowjetrußland noch einmal entschieden auf diese Schlichte hinweisen. Japan hoffe, daß die nunmehr zu erwartende Regelung der Ostgrenze der Beginn einer friedlichen Beilegung der strittigen Grenzfragen sei.

Arita ging dann ausführlich auf das Verhältnis Japans zu Sowjet-Rußland ein. Er stellte fest, daß das Verhältnis zu diesem Staat zu wünschen übrig lasse, da Moskau die Stellung Japans im Fernen Osten noch nicht beruhe und grundlose Befürchtungen hege. Die Anhäufung von sowjetrussischen Streitkräften in Ostasien stelle eine ständige Bedrohung in diesem Teil der Welt dar. „Ich stelle ausdrücklich fest“, so betonte er mit Nachdruck, daß Japan auf die Dauer dieser Lage gegenüber nicht gleichgültig bleiben kann.

Gegenüber China werde Japan die bekannten Grundsätze Hiroitas verfolgen, die eine Zusammenarbeit auf friedlicher Grundlage vorsehen. China müsse sich endlich entschließen, eine entschiedene Haltung zur ostasiatischen Frage einzunehmen. Japan werde dann alles tun, um zur Besserung der Lage beizutragen. Die kommunistische Bewegung in China, insbesondere die Bedrohung Nordchinas, beunruhige Japan sehr.

Der Außenminister wandte sich dann den Beziehungen zu England zu. Er gedachte mit warmen Worten des verstorbenen und des neuen Königs. Japan hoffe, daß sich die traditionelle Freundschaft der beiden Länder vertiefen werde. Die Beziehungen zwischen Japan und Amerika seien der Schlüssel zum Frieden im Stillen Ozean. Japan stelle fest, daß das gegenseitige Verständnis besonders in wirtschaftlichen Fragen wachse.

Auf die Weltwirtschaftsfragen übergehend, erklärte Arita, daß friedliche Beziehungen zwischen allen Ländern erst dann sichergestellt werden könnten, wenn der internationale Handel auf die Grundlage einer Gleichberechtigung gestellt und von allen Fesseln befreit werde. Der jetzt bestehende Handelskrieg müsse beseitigt werden. Es sei für Japan eine lebensnotwendige Frage, für die Sicherstellung der nötigen Rohstoffe und Absatzgebiete für seine Fertigwaren zu sorgen.

Der politische Witz des Auslandes



„Parade der Volksfrontbonzen“. So überschreibt der „Elsässer Kurier“ Colmar seine Karikatur, die hinter der roten Fahne in den ersten Reihen Cagney, Herriot, Daladier, Blum, Frot und Cot Arm in Arm zeigt. Es sind die Hauptanführer der Volksfront, die bei den Stichwahlen am letzten Sonntag eine gewaltige Mehrheit erlangte. Schneller als erwartet werden konnte, ist Moskau Saat in Frankreich aufgegangen. (Graph. Werkstätten, M.)

In der Reichskanzlei fand am Dienstag die Uebergabe des Geburtstagsgeschenkes der Deutschen Beamtenschaft, einer auf Pergament handgeschriebenen Wiedergabe des Buches „Mein Kampf“, an den Führer statt. Dieser traf die Anordnung, daß das Werk einen Ehrenplatz im Führerhaus zu München erhalten soll.

Nach einer vorläufigen Berechnung des Statistischen Reichsamtes kann das Lohn- und Gehaltseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten (ohne die Pensionen) im Jahre

Dr. Leh kommt

Stuttgart, 5. Mai. Am Montag, 11. Mai, wird Reichsorganisationsleiter Dr. Leh auf einem Reichsbetriebsappell sprechen, der vom Bauabschnitt Heilbronn der Reichsautobahnen aus auf alle deutschen Sender übertragen wird. Der Appell findet im Los 43 der Reichsautobahn am Reissberg statt.

Leistungsabzeichen für Berufserziehungsarbeit

Berlin, 5. Mai

Das Streben nach einer planmäßigen Berufserziehungsarbeit findet in einer großen Anzahl von Berufserziehungsstätten einen sichtbaren Ausdruck. Die Deutsche Arbeitsfront hat diese außerordentlich wichtige Aufgabe durch ihr Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung übernommen und hat bereits auf diesem Gebiet hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Es ist eine Tatsache, daß in vielen Berufen ein spürbarer Mangel an Facharbeitern herrscht, der sich, sofern die Entwicklung angehalten, noch weiter verschlimmern dürfte.

Zur Förderung eines gesunden Strebens nach Vervollkommen der einzelnen Berufserziehungsstätten hat nunmehr der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, ein Leistungsabzeichen gestiftet, das den Berufserziehungsstätten verliehen werden soll, die im Sinne der nationalsozialistischen Berufserziehung vorbildlich sind. Mit den Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten ist das Amt für Berufserziehung und Arbeitsführung betraut worden, das laufend Vorschläge zur Verleihung des Leistungsabzeichens erteilen wird.

1935 auf 32,2 Milliarden Mark veranschlagt werden. Es ist gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent gestiegen.

Infolge des starken Einkrampfes bei den französischen Wahlen und der damit zusammenhängenden Befürchtungen in der Währungsfrage trafen am Montag ungewöhnlich große Mengen Gold aus Frankreich in London ein.

Nach dem Einmarsch in die abessinische Hauptstadt befehlet die Italiener am Spätnachmittag des Dienstag die italienische Gesandtschaft. Dort fand unter militärischen Ehren die feierliche Flaggenhissung statt, wobei Marschall Badoglio große Kundgebungen bereitet wurden.

In einer Unterredung mit dem Journalisten Ward Price sagte Mussolini, daß Italien im Sudan keinerlei Interessen habe und mit der Inbesitznahme Abessinien befriedigt sei. Er wende jetzt seine Aufmerksamkeit der Lage in Europa zu. Allgemein sei man sich darüber einig, daß eine Reorganisation des Völkerbundes notwendig sei. Italien sei hierzu bereit, bei der Herbeiführung einer offenen und endgültigen Verständigung zwischen den Großmächten Westeuropas zu helfen.

Der englische Dominionminister Malcolm MacDonald machte am Dienstag im Unterhaus Mitteilungen über die Anfruchtungsmaßnahmen in Kanada und Australien. In Kanada sind die militärischen Ausgaben um fünf Millionen Dollar erhöht worden.

Die australische Regierung führt ein dreijähriges Anfruchtungsprogramm durch, das im Frühjahr 1937 beendet sein werde. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 20 Mill. Pfund.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

waren sämtliche Batterien der dritten Abteilung als Infanteriebegleitbatterien eingesetzt worden, darunter auch die achte. Unentwegt griffen die Deutschen, denen beste englische Truppen gegenüberstanden, an.

Im Schatten der allmählich hereinbrechenden Dämmerung glühten farbige Leuchtfugeln auf. Das Donnern der Geschütze ließ den Boden erzittern. Riesige durchsichtige Finger tasteten am Himmel umher und verschwanden wieder so plötzlich, wie sie aufgetaucht waren. Im Lichte der Scheinwerfer bluteten niedergestreckte Männer aus frischen, schmerzhaften Wunden. Aus ihrem Munde entrang sich keine Klage; bleichen Gesichtes lagen sie auf der Erde, tapfer der Erlösung harrend.

Die 8. Batterie feuerte ununterbrochen. Stumpfsinnig, mit seelenlosen Gesichtern und düsternen Augen, mehr einem mechanischen Gefühl gehorchend, aber trotzdem exakt wie auf dem Schießplatz kamen die Kanoniere ihrer Pflicht nach.

Schrittlang die Batteriepfiste in den Rarm der Abzweige.

„Erstes und drittes Geschütz Feuerpausen!“ schrie Unterleutnant Ralph Elliot mit seiner durchdringenden, knabenhaften Stimme. Erschöpft wickelten sich die Kanoniere den Schweiß von der Stirne, während rechts und links von ihnen die Rohre unentwegt ihre verderbenbringenden Geschosse ausspielen. Weißlicher Dampf quoll heraus, wenn die Rohre verschliffen aufgerissen und Granaten und Kartuschen hineingeschoben wurden. Und wenn nach dem Reizen an der Abzugsklein der Rückstoß erfolgte, schien es, als würden sich die Vasettenschwänze in die Erde verbeißen.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. Mai 1936

NSD-Gesammlungen bis 15. Mai

Die Ende März geplante und durch die Reichstagswahlvorbereitungen hinausgeschobene NSD-Gesammlungen wird nun in der 1. Hälfte des Mai durchgeführt. Sie läuft bis 15. Mai und der Volksbund für das Deutschland im Ausland tritt an alle Deutschen heran, diese Sammlung, die zur Unterstützung der kulturellen Einrichtungen unserer Volksgenossen im Ausland beiträgt, tatkräftig zu unterstützen. Die Sammlung findet durch die Schüler statt. Jeder, der der großen Sache dienen will, jeder, der weiß von der großen Not, in der sich unsere Landsleute im Ausland vielfach befinden, jeder, dem die Haltung der deutschen Schulen im Ausland eine Herzenssache ist, wird den jungen NSD-Sammlern gerne seinen Beitrag geben.

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten des Kreises Calw

unternahm letzten Montag mit ihrer Gefolgschaft einen Mai-Ausflug mit unbekanntem Ziel. Bei gutem Wetter führte die Fahrt über Leonberg, Cannstatt, Ehlingen (Jägerhaus) ins herrliche Remstal. Die bekannten Weinorte Stetten, Endersbach und Beutelsbach wurden berührt und gegen 11 Uhr der Zielpunkt Schnait erreicht. Ein gemeinsam eingenommenes Frühstück in Verbindung mit einigen Bierlein Schnaiter sorgten für die nötige Stimmung. Nach längerem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt in Richtung Cannstatt. Dort war den Teilnehmern Gelegenheit zum Besuch der „Wilhelma“ geboten. Wer es vorzog, einige Stunden in Stuttgart zu verweilen, konnte sofort weiterfahren. Eine ganz besondere Überraschung bot das Eintreffen von 23 „Hindenburg“ über Stuttgart. In ausgiebiger Stimmung wurde gegen 8.30 Uhr die Rückfahrt über Böblingen angetreten.

Freiwill. Gemeinbedienst in der Praxis

Ein Beispiel aus Simmozheim
Durch den Einsatz ihrer Handwerksleute im freiwilligen Gemeinbedienst ist die Gemeinde Simmozheim zu den für Festlichkeiten usw. notwendigen Tischen und Bänken gekommen. Die letzteren wurden bei der diesjährigen 1. Mai-Feier das erste Mal benutzt. Wie schon anlässlich der letzten Sitzung mit den Gemeinderäten berichtet, hatten die Vereine des Ortes schon früher von der Gemeinde Stammholz käuflich erworben, um davon Sitzgelegenheiten für Festlichkeiten usw. herzustellen. In den weiterhin notwendigen Materialien fehlte jedoch immer das Geld. Durch Vereinbarung nahm die Gemeinde deshalb das Stammholz, das in der Zwischenzeit zu Brettern gefügt wurde, wieder zurück und beschaffte das zur Fertigung von Scharnieren notwendige Eisen. Die Vereine verzichteten ihrerseits auf den Ersatz der ihnen bereits entstandenen Ausgaben.

Die Simmozheimer Handwerksleute stellten nun in kurzer Zeit insgesamt 40 Bänke und 20 Tische her, die zusammengeklappt leicht aufbewahrt werden können. Sie bieten Sitzgelegenheit für mindestens 200 Personen. Die gefälligen Möbel sind sehr gefällig und zur Freude sämtlicher Gemeindeglieder ausgefallen. Dankbar anerkannt werden muß, daß sämtliche Arbeiten unentgeltlich ausgeführt wurden. Der dadurch mit geringen Kosten gekaufte Wert ist auf mindestens 1000 RM. zu veranschlagen.

Die hergestellten Tische und Bänke sind Eigentum der Gemeinde und werden sowohl der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als auch den Vereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es sei noch hervorgehoben, daß die Bänke und Tische in der geplanten Turnhalle einmal Verwendung finden werden. Hoffentlich wird es der Gemeinde bald möglich sein, dieser Baufrage näherzutreten. Mögen sich auch dann wieder Leute finden, die sich ebenso uneigennützig in den Dienst der guten Sache stellen.

Neues aus Simmozheim

47 jüngere und ältere Volksgenossen haben am „Wandertag der Schaffenden“ dem Ruf der Ortsgruppe Simmozheim der NSD, „Kraft durch Freude“ zur ersten diesjährigen Wanderung Folge geleistet. Sie führte über den Rapp, Böschbrunnental zum Steinhorn und von hier über den Berghof und Merklingen nach Mühlhausen. Im Gasthaus zum Ochsen wurde frohe Nacht gemacht. Für Unterhaltung sorgte die Hanskapelle der Ortsgruppe und fleißig wurde das Tanzbein geschwungen. Als zu früh mußte geschieden werden. Doch jeder wird freudig an diesen Wandertag zurückdenken. An die Dabeimgebliebenen aber geht der Appell, sich an der Befamntmachungstafel den Jahreswanderplan anzusehen und bei künftigen Wanderungen mit dabei zu sein.

Karl Greiner, Simmozheim-Winkelbrunner Hof, steht schon seit 37 Jahren ununterbrochen im Dienste der Firma R. G. Mailänder, Druckereimaschinenfabrik, Cannstatt. Anlässlich des 60. Jahrs. Bestehens veranstaltete diese Firma am 1. Mai einen Kameradschaftsabend für die Gefolgschafts-

angehörigen, in dessen Verlauf unserem Mitbürger die König-Karl-Medaille für seine langjährigen treuen Dienste verliehen wurde.

Bei der vor kurzem erfolgten Re-aufnahme ins Jungvolk bzw. in die Jungmädelschaft ist der Jahrgang 1925/26 hundertprozentig eingetreten. Damit gehören jetzt 97 Prozent der pflichtigen Schuljugend diesen Jugendorganisationen an. Schon seit 2 Jahren beträgt die Beteiligung über 90 Prozent.

Brief aus Mühlhausen

In der 23. ord. Generalversammlung der Darlehenskasse Mühlhausen konnte Vorsteher Kopp 64 Mitglieder begrüßen. Der Mitgliederstand blieb zahlenmäßig gegenüber dem Vorjahr mit 110 unverändert. Drei sind im abgelaufenen Geschäftsjahr durch Tod ausgeschieden und drei neu eingetreten. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß eine Steigerung des Umsatzes von ca. 20 v. H. erzielt wurde. Auch die Spareinlagen und Umlagen in laufender Rechnung haben sich wesentlich erhöht. Die Rechnung weist einen Reingewinn von 645.15

Der Abwehrkampf gegen den Kartoffelkäfer

Der gesamte Kreis Calw ist in die Abwehrzone einbezogen

In einem unter Leitung von Dekonomie- rat Pfetsch im Saalbau Weiß in Calw abgehaltenen Lehrgang der Landesbauernschaft Württemberg wurden gestern nachm. die landw. Vertrauensmänner sowie die Ortsvorsteher und Lehrer des Kreises über Gefährdung und Abwehr des Kartoffelkäfers unterrichtet. Dem Lehrgang, in dessen Mittelpunkt aufschlußreiche Vorträge von Landwirtschaftsrat Martini, Stuttgart und Saatgutinspektor Arker, Hohenheim standen, wohnten u. a. auch ein Vertreter des Oberamts und der Bezirksbauernführer an. Unsere in der Erzeugungsschlacht so erfolgreiche Landwirtschaft sieht sich heute zu einem beispiellosen Abwehrkampf gegen den gefährlichen Schädling des Kartoffelkäfers, den Kartoffelkäfer, gezwungen. In breiter Front rückt dieser Kartoffelkäfer und alle anderen Nachtschattengewächse, Tomaten, aber auch Kohl, Disteln, Anis, Fenchel, Sellerie und Johannisbeersträucher verheerende Käfer aus dem Westen her gegen unsere Grenzen vor. Nur 22 Kilometer entfernt steht er von der Grenze des Saarlandes und vom Oberrhein trennen ihn noch 60 Kilometer! Ein günstiger Wind kann ihn täglich in unser Land bringen.

Für diesen Fall sind bereits umfassende Abwehrmaßnahmen getroffen: ein großzügiger Aufklärungs-, Such- und Abwehrdienst ist organisiert. Aber all diese Maßnahmen werden nur dann von allem Erfolg begleitet sein, wenn jeder Volksgenosse sich persönlich im Kampf gegen den Kartoffelkäfer einsetzt, wenn jung und alt die Schädlinge systematisch suchen und sofort durch Meldung bei Ortspolizei und Ortsbauernführer über Hohenheim die Abwehr alarmieren, in unserem Falle die nächst erreichbare, motorisierte Abwehr-Batterie in Durlach. Die verschiedenen Bekämpfungsmethoden sind: Abfammeln, Erdfhebungen, Spritzen mit Mehlarseniat und Bodeneinsatz mit Schwefelöl.

Wie man den Kartoffelkäfer sucht, erkennt und unschädlich macht, darüber werden wir an dieser Stelle noch ausführlich berichten. Zu beachten ist, daß behördlicherseits eine

RM. auf, welcher nach Verzinsung der Geschäftsguthaben mit 4 Prozent zur Ergänzung der Betriebsrücklage und des Reservefonds verwendet wird. Ferner soll ein Fonds für die Erstellung eines Lagerhauses angelegt werden. Nach dem Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden wurde diesen Vorschlägen zugestimmt, die Rechnung anerkannt und Kassier und Vorstand Entlastung erteilt. Die fassungsgemäß vorzunehmenden Maßnahmen brachten keine Änderung. Die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder Wohlgemuth und Bohnenberger und das Vorstandsmitglied Weiß wurden wiedergewählt.

Der Fremdenverkehr hat sich im Vergleich zum Vorjahr gut weiterentwickelt. Im Winterhalbjahr (Oktober 1935 bis März 1936) wurden registriert: 2141 Gäste mit 33 345 Übernachtungen. Im Vorjahr waren es 1875 Gäste und 27 675 Übernachtungen. Das Sommerhalbjahr (April bis Sept. 1935) ergab 3796 Gäste mit 52 923 Übernachtungen, gegenüber dem Vorjahr mit 3382 Gästen und 44 810 Übernachtungen. Somit Jahresfrequenz: 5937 Gäste mit 86 263 Übernachtungen. Mühlhausen bleibt eben Mühlhausen, trotz aller ähnlichen Neugründungen!

100 km. tiefe Kampfzone entlang der deutschen Westgrenze gegen den Schädling festgelegt worden ist, in welche die Kreise Calw und Neuenbürg voll einbezogen sind. Diese sich das weitere Vordringen des sich ungeheuer vermehrenden Käfers nicht aufhalten — ein Fall von dessen Nicht eintreten wir fest überzeugt sind — wären die Folgen für unsere Volksernährung und Volkswirtschaft unabsehbar. Es ist angesichts dieser ernsten Lage nationale Pflicht für jeden Volksgenosse, die von Behörden und Reichsnährstand angeordneten Maßnahmen mit ganzer Kraft zu unterstützen!

Eine Verordnung des Wirtschaftsministers

Zur Abwehr des Kartoffelkäfers hat der Wirtschaftsminister eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt:

Alle land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke, insbesondere alles mit Kartoffeln, Tomaten, Gurken, Fenchel oder anderen Nachtschattengewächsen bestellte oder bewachsene Land unterliegt der Überwachung zum Zweck der Bekämpfung des Kartoffelkäfers in seinen sämtlichen Entwicklungsstadien (Eier, Larven, Puppen). Die Organisation und Durchführung der Überwachung sowie die Bekämpfungsmaßnahmen liegen dem Reichsnährstand ob; er richtet zu diesem Zweck einen Abwehrdienst ein. Den mit der Durchführung dieser Verordnung beauftragten Personen des Abwehrdienstes ist das Betreten sämtlicher Grundstücke zum Suchen nach dem Kartoffelkäfer gestattet.

Wer zur Nutzung der genannten Grundstücke berechtigt ist oder in dessen Abwesenheit sein Vertreter, ist verpflichtet, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten und alle verdächtigen Erscheinungen, die auf dessen Auftreten auf seinem oder einem anderen Grundstück schließen lassen, unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Angelegentlichkeit hat auch jeder andere, der den Schädling findet oder Beobachtungen macht, die auf das Vorhandensein des Schädlings schließen lassen. — Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Haft und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Meter vom Ortsausgang in Richtung Calw entfernt) ein schlichtes Kreuz zur steten Erinnerung des verunglückten, vorbildlichen Parteigenossen errichtet. Dem Bericht über die Maifeier in Althengstett muß noch beigefügt werden, daß einmündiger der Feiertag Stützpunktleiter Schwämmle der Toten in ergreifenden Worten gedachte.

Das Gasthaus a. „Traube“, das auf dem

Keine Sprechhöre mehr bei Hitler-Jugend-Beranstaltungen

Eine Anordnung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach

Der Reichsjugend-Pressedienst veröffentlicht folgende Anordnung des Reichsjugendführers, die an alle Gliederungen der Hitlerjugend gerichtet ist:

„Ich habe, besonders in letzter Zeit, einigen Veranstaltungen der Hitlerjugend beigewohnt. Ich muß leider offen gestehen, daß die meisten dieser Darbietungen unzureichend waren. Abgesehen davon, daß der gute Wille des Verfassers solcher Sprechhöre meistens im Widerspruch zu seiner Gestaltungskraft steht, halte ich Sprechhöre dieser Art für unverständlich, um nicht zu sagen, undeutsch. Um zu verhindern, daß Menschen, die an sich tüchtige Volksgenossen sein mögen, fogenannte „Dichtungen“ auf die Öffentlichkeit loslassen, obwohl ihnen die Natur jede künstlerische Fähigkeit verjagt hat,

Schwarzes Brett

Parteilamisch, Nachdruck verboten.

Calw, den 6. Mai 1936

Partei-Organisation

Gaupropagandaleitung

1/36

Beiz. 1. Mai

Die Gaupropagandaleitung bittet alle Parteigenossen, die am 1. Mai photographische Aufnahmen machten, um kostenloser Ueberlassung von je zwei Stück der besten Lichtbilder. Anschrift: Gaupropagandaleitung der NSDAP. Stuttgart, Kronprinzstraße 4 II.

NS-Frauenschat

1/36/St.

Der Verkauf der Plaketten für den Reichsmütterdienst findet nicht wie ursprünglich angegeben am 9. und 10. Mai, sondern am 23. und 24. Mai statt.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Der Kreiswalter, Kreisreferent für sämtliche Angestellte, Kaufleute u. a. des Handels und Gewerbes u. der Industrie. Nach Abmachung mit der Deutschen Stenographenschaft erhalten Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die sich an dem Anfänger- und Fortg.-Kurs in Stenographie beteiligen, eine Ermäßigung der Kursgebühr eingeräumt. Wegen der Übungszeiten wird auf die Anzeige vom letzten Samstag verwiesen. Die Mitglieder der DAF. werden aufgefordert, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Anmeldung hat auf der Geschäftsstelle der DAF. Altbürgerstr. 14 zu erfolgen.

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatung. Am Donnerstag den 7. ds. Mts. findet auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront Calw Altbürgerstr. 14 eine Sprechstunde für Arbeitnehmer in der Zeit von 10—12 Uhr statt.

HJ., JV., BdM., JM.

BdM. Mädelring II/126. Am 10. 5. 36 hat der Bezirksjugendwart der Landjugend eine Tagung ab, bei welcher die Mädelgruppen- und Scharführerinnen anwesend sein müssen. Die Tagung beginnt um 13 Uhr in Neuenbüch auf dem Sportplatz. Ende gegen 17 Uhr. Ich erwarte pünktliches Eintreffen der Führerinnen.

Jungmädelring II/126. Die Stärkemeldungen, die letzte Woche dringend bei den Gruppenführerinnen angefordert wurden, sind noch nicht alle auf dem JM-Ring eingetroffen. Ich bitte um sofortige Erledigung.

Wollen Sie guten Eindruck machen?



Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Regelmäßige Pflege mit Nivea-Zahnpasta erhält die Zähne weiß und gesund.

Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz von Bärenwirt Schenkerle, Calw, übergegangen war, wurde nunmehr von Bärenmeister Schneider, Sulz a. N. käuflich erworben und wird von ihm am 1. Juni 1936 in Betrieb genommen. — Das seit einigen Jahren leerstehende Fabrikgebäude der ehemaligen Strumpfwarenfabrik Petri wurde von der Firma Albert Greiner, Möbelindustrie Althengstett auf die Dauer von 2½ Jahren gemietet. Der Pächter beabsichtigt in den gut geeigneten Räumen monatlich 50 bis 60 Küchen-Einrichtungen herzustellen. Die Firma führt folgenden Namen: Möbelindustrie Althengstett (Herstellung von Schwarzwaldküchen mit und ohne Innenausbau). Althengstett erhält damit einen neuen, hier unbekannten Industriezweig; möge ihm ein rasches Aufblühen beschieden sein!

Altensteig, 5. Mai. Gestern wurde die neu-

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Neuenbürg, 5. Mai. Gestern nachm. gegen halb 3 Uhr wurde auf dem Bahngleis in der Nähe des Sägewerkes Eisenfurt die Leiche des etwa 25 Jahre alten Fabrikarbeiters

Der Württ. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — hat für die Abgabe von Speisefartoffeln an den Verbraucher für Mai 1936 neue Höchstpreise festgesetzt.

Die Marktpreise für weiße, rote und blaue Sorten liegen niedriger. Sie betragen für Gemeinden über 2000 Einwohnern und in gleichgestellten Gemeinden für den Zentner frei Keller 3.65 RM., für 10 Pfund im Laden 44 Kpg., und für 1 Pfund 6 Kpg., für Groß-Stuttgart und Friedrichshafen 3.75 RM., 45 Kpg. und 6 Kpg., in Gemeinden mit unmittelbarer Belieferung durch den Erzeuger für den Zentner frei Keller 3.15 RM. und für 10 Pfund im Laden 32 Kpg. Die Höchstpreise für die Sorte „Kuppinger“ erhöhen sich um 60 Kpg., für die Sorte „Zuliniern“ um 1 RM. und für die Sorten „Frühe Hörnchen“, „Tannenzapfen“, „Rote Räufe“ um 2 RM. den Zentner gegenüber dem Preis für gelbe Sorten. Von der Festsetzung eines Höchstpreises für diese Sorten bei Abgabe nach Pfunden wurde abgesehen.

460.-
525.-

NSU
Pony

Chr. Widmaier
(Tel. 308)

erfahrene bringt Erfolg